

Sebastian Falkner/Christine Michler

Landeskunde und Literatur im Französischunterricht am Beispiel von Geneviève de Gaulle
Anthonioz' *La Traversée de la nuit*

I. Einleitung

La civilisation, c'est la littérature - diese nicht nur im 19. Jahrhundert verbreitete Auffassung (vgl. Reboullet 1973: 4) verweist auf die enge Beziehung zwischen Literatur und Kultur eines Landes. Konsequenter thematisiert auch der fremdsprachendidaktische Diskurs immer wieder den wechselseitigen Einfluss von Literatur und Landeskunde und, seit den 80er Jahren des 20. Jahrhunderts, in wachsendem Maße den Wert von Literatur für das Konzept des interkulturellen Lernens, dessen Intention es ist, die Schüler/innen (i.F. nur noch: die Schüler) durch seinen offenen, nicht nur auf ein Land bzw. eine Sprachgemeinschaft ausgerichteten Kulturbegriff u.a. zu Empathiefähigkeit und Perspektivenwechsel zu leiten und sie so auf das Leben in einer multikulturellen Gesellschaft vorzubereiten. Der Landeskundeunterricht, der explizite, auf ein Land bzw. eine Sprachgemeinschaft abzielt, geht im Gegensatz dazu von einem geschlossenen und reduzierten Kulturbegriff aus (vgl. Meißner 2003: 61).

Unabhängig davon, ob Fremdsprachenunterricht seinen Schwerpunkt auf die Vermittlung landeskundlicher oder interkultureller Aspekte setzt, verhilft die nachhaltige Verbindung beider Bereiche mit Literatur als fiktionale Darstellung der fremden Gesellschaft und ihrer Kultur den Lernenden zu anschaulichen Einsichten in kulturelle Andersartigkeiten, und fängt so Probleme kultureller Fremdheit auf.

Im Folgenden führen Grundsatzüberlegungen zu einem konkreten Beispiel, das Möglichkeiten zeigt, literarische und landeskundliche bzw. interkulturelle Zielsetzungen im fortgeschrittenen Französischunterricht zu verbinden.

II. Grundsatzüberlegungen

Die Fülle der landeskundlich relevanten Sachverhalte, die die Frankophonie betreffen, verlangt eine Auswahl, die sich vor den fachlegitimierenden, fachübergreifenden und pädagogischen Zielen des Unterrichts und natürlich der insgesamt zur Verfügung stehenden Zeit verantworten muss. Der Menge der inhaltlichen Aspekte stehen zahlreiche Alternativen in Bezug auf die Methodik gegenüber. Während ein primär auf Tatsachen und Fakten basierender fremdsprachlicher Landeskundeunterricht wegen seines Mangels an Anschaulichkeit und Motivationskraft weitgehend abzulehnen ist, gelingt beides durch eine

Verzahnung von Landeskunde und Literatur, die überdies "für die (spätere) zielsprachliche Kommunikation relevante Sprachanlässe schaffen sowie der politischen und literarischen Bildung zugleich dienen" kann (Fekl 1983: 75). Allerdings spielt Literatur, die die Schüler meist vor größere lexikalische, grammatische und syntagmatische Probleme stellt als didaktisierte Lehrwerktexte, im schulischen Französischunterricht nach wie vor eine untergeordnete Rolle. Außerdem ist häufig auch der literarische Text in erster Linie Anlass für Sprachübungen (Aussprache-, Wortschatz-, Grammatikübungen) und für den Erwerb textanalytischer Kompetenzen, die durch die Erarbeitung ästhetischer Kriterien und – zum Teil auch - die Einbeziehung affektiver Momente ergänzt werden. Die Legitimität solcher Ziele steht außer Frage. Dennoch ist zu bedenken, dass dabei die in den Texten enthaltenen landeskundlichen Informationen in den Hintergrund treten. Sie sind jedoch für Leser, die aus einem anderen Kulturkreis stammen, zum Verständnis hilfreich, manchmal sogar notwendig, denn literarische Texte sind Zeugnisse der Zivilisation, in der sie entstanden sind, und spiegeln die, wenn auch subjektive, Sicht eines Autors auf die ihn umgebende Welt.

Die Annäherung an fremde Wirklichkeiten durch die Literatur ist vor allem dann zweckmäßig, wenn es um Länder geht, die den Schülern weniger vertraut sind als die europäische Frankophonie, oder wenn ihnen Besonderheiten vergangener Epochen nahe gebracht werden sollen, zu denen sie wegen der historischen Ferne keinen unmittelbaren Zugang haben. Gerade in solchen Fällen arbeiten Texte der französischen Literatur dem Verstehen der anderen Lebenswelt zu, da sie unbekannte kulturelle Kontexte, Denk- und Verhaltensweisen illustrieren und überdies einsichtig machen, dass jedes Verstehen kulturell bedingt ist. Mit der für Jugendliche immens wichtigen Veranschaulichung von historischen, geographischen, demographischen und/oder sprachhistorischen Gegebenheiten trägt Literatur zum Aufbau von Wissen bei. Die kognitiven Fähigkeiten der Fremdwahrnehmung lassen sich darüber hinaus durch literarische Texte mit Möglichkeiten einer affektiven Lernerfahrung vereinen.

III. Die Verbindung von Landeskunde und Literatur am Beispiel von Geneviève de Gaulle Anthonioz' *La Traversée de la nuit*¹

III.1 Begründung für die Auswahl von Text und Thematik

In neueren Französischlehrwerken werden geschichtliche Themen im Vergleich zu Texten, die sich mit - oft banalen - Erlebnissen von Jugendlichen beschäftigen, vielfach

¹ Die Verfasserin dankt Sebastian Falkner, sie durch seine Hausarbeit für ein didaktisches Hauptseminar an der Universität Bamberg (SS 2005) auf diesen Text aufmerksam gemacht zu haben. Auch die Konzeption der Unterrichtseinheit greift auf Anregungen zurück, die er in seiner Hausarbeit entwickelte.

vernachlässigt. Der Okkupationszeit, einem für das Verständnis eines in Frankreich nach wie vor existenten Deutschlandbildes grundlegenden Kapitel, werden z.B. in dem häufig genutzten Französisch-Lehrwerk *Découvertes Cours Intensif 2* nur wenige Zeilen gewidmet. Ohne weitere Erläuterung ist dort zu lesen: "Puis, c'est la guerre. En 1940, l'armée allemande envahit la France. De Londres, le général de Gaulle lance l'appel du 18 juin. C'est le début de la résistance contre l'occupation allemande" (Alamargot 1998: 91).

Auch in Lehrwerken für höhere Klassenstufen – z.B. in der für die Einführung in die Oberstufenarbeit gedachte Textsammlung *Nouveaux Horizons 1* - findet man lediglich eine tabellarische Übersicht zu *La Seconde guerre mondiale* mit zwei kleinen Informationskästen zu *Résistance et Collaboration* und *Oradour, connais pas* (Ader 1996: 84f.). Solche Übersichten sind als Nachschlagetafel tauglich, nicht aber für einen Unterricht, der mehr als die Vermittlung von Fakten und Zahlen leisten will.

Dies kann durch die Lektüre der 1998 erschienenen Autobiographie *La Traversée de la nuit* von Geneviève de Gaulle Anthonioz (1920-2002) gelingen. Der Text, den Anthonioz erst im Alter von 78 Jahren veröffentlichte, schildert ihre Erlebnisse im Konzentrationslager Ravensbrück und stellt eine Alternative der Behandlung des Themas "2. Weltkrieg/*Occupation*" dar, die schülermotivierend aufbereitet werden kann.

Die in Deutschland weitgehend unbekannt Nichte des ehemaligen Staatspräsidenten Charles de Gaulle war engagierte Mitarbeiterin der Résistance-Bewegung und Präsidentin des *ATD Quart monde*. Anlässlich ihres Todes resümiert Staatspräsident Chirac in seinem Nachruf: "D'une profonde humanité, Geneviève Anthonioz-de Gaulle symbolisait par la force de son engagement, sa détermination sans faille et son courage sans limite, l'esprit de la résistance ... Geneviève Anthonioz-de Gaulle restera comme une lumière." (Ader; Krüger 2005: 78).

Der Erfahrungsbericht bietet einen Fundus von landeskundlichen Inhalten für die Aufarbeitung der deutsch-französischen Beziehungen des 20. Jahrhunderts. Da das Abbild der Lagerwirklichkeit, das Geneviève de Gaulle Anthonioz entwirft, eng an das Schicksal der Hauptperson gebunden ist, löst der Text die Ereignisse aus der Anonymität. Neben Sachinformationen transferiert er Ideen und Wertvorstellungen, indem er Einblicke in das Denken, Fühlen und Agieren der Figuren gibt und leistet damit wesentlich mehr als ein schwerpunktmäßig auf Daten- und Faktenmaterial basierender Unterricht.

Der Bericht liegt in einer annotierten Fassung vor, die nicht nur Schwierigkeiten lexikalischer Art auffängt, so dass er ungefähr ab dem 3. Lehrjahr zu bewältigen ist. Zudem lässt er sich aufgrund seiner Länge (nicht einmal 60 Seiten in der Reclam-Ausgabe) gut in den Unterricht integrieren. Die konkreten historischen Ereignisse, auf die Geneviève de Gaulle Anthonioz

immer wieder Bezug nimmt, sind heutzutage in einer Schulkasse wahrscheinlich nicht als Grundwissen voraussetzbar, doch ist das Verständnis des Berichts über die Erlebnisse in Ravensbrück dadurch kaum beeinträchtigt. Der Einstieg in den Text ist mit dem Weltwissen der Jugendlichen aus dem Geschichtsunterricht und den Medien problemlos zu bewältigen. Die Vertiefung des Wissens über die Okkupationszeit in Frankreich erfolgt durch die didaktische Aufbereitung des Themas, u.a. in Form von expositorischen Sachtexten (vgl. hierzu Schinschke 1995: 83). Der folgende Entwurf eines Unterrichtsprojekts macht entsprechende Vorschläge.

III. 2 Lernziele

Während der sechsständigen Beschäftigung mit den autobiographischen Erinnerungen von Geneviève de Gaulle Anthonioz sollen die Schüler

- sich Kenntnisse über die Okkupationszeit in Frankreich aneignen bzw. sie vertiefen,
- Verständnis für die Auswirkungen der *Occupation* und der herabwürdigenden, brutalen Behandlung von Menschen durch die Nationalsozialisten auf die deutsch-französischen Beziehungen gewinnen,
- ihre Medienkompetenz erweitern, indem sie Informationen aus Print- und computergestützten Medien beschaffen, diese auswerten und präsentieren,
- ihren mündlichen und schriftlichen Ausdruck anhand von Aufgabenformen schulen, die v.a. auf den kreativen Sprachgebrauch abzielen.

III. 3 Ablauf des Unterrichtsprojekts

Erste Unterrichtsstunde: Motivation

Zu Beginn der Unterrichtseinheit müssen die Lernenden, die zunächst weder den Text noch Informationen über die Autorin erhalten haben, für die Thematik sensibilisiert werden. Um sie nicht mit historischen Daten und Fakten zu überfrachten, sind als Einstieg Abbildungen aus Stationen des Lebens der Autorin und aus dem Konzentrationslager Ravensbrück zusammen mit den ersten Zeilen des Textes ohne Quellenangabe (vgl. Anlage 1) besser geeignet.² Von diesen Materialien ausgehend sollen die Schüler in Kleingruppen Mutmaßungen über die Biographie der jungen Frau formulieren, deren Ergebnisse in einem anknüpfenden Unterrichtsgespräch zusammengetragen werden. Vermutlich erkennen die Schüler aufgrund der Bilder und der eindeutigen Hinweise im Text den historischen Hintergrund ohne Schwierigkeiten. Da mit Antworten zu rechnen ist wie *Cette femme est peut-être juive*, besteht

² Eine Fotogalerie zum Leben der Autorin findet sich unter www.autredegaulle.com, Aufnahmen aus dem Konzentrationslager unter www.ravensbrueck.de.

die Moderatorenrolle des Lehrers darin, das Unterrichtsgespräch so zu lenken, dass die Okkupation Frankreichs zur Sprache kommt. Eine anschließende Kurzvorstellung der Autorin durch den Lehrer (z.B. mit einer Powerpoint-Präsentation) dient gleichermaßen der Klärung ihrer Identität und der Erweiterung des enzyklopädischen Vorwissens der Schüler.

Erst zum Schluss der Stunde werden die Lektüren verteilt. Die Hausaufgabe besteht in der Lektüre der Seiten 14-37, Z. 19 – ein für die Oberstufe angemessenes Korpus, durch das sich die Schüler mit dem Text vertraut machen können.

Zweite und dritte Unterrichtsstunde: Lagerleben

In den beiden folgenden Stunden sollen die Schüler anhand der Szenen, in denen Geneviève ihren Lageralltag schildert, Empathie für die Situation der Inhaftierten gewinnen und sich mit Genevièves Lage auseinandersetzen. Dazu werden passende Zitate (vgl. Anlage 2) als Leitgedanken sichtbar gemacht (z.B. per Wandzeitung oder Folie), während die Schüler auf der Grundlage des gelesenen Textes Assoziationen dazu notieren, die sicherlich bereits interpretatorische Ansätze beinhalten und so eine gute Diskussionsgrundlage liefern.

Die Schilderung von Genevièves Weihnachtserlebnissen im Lager (S. 34, Z. 10 – S. 38, Z. 19) führt zur Charakterisierung ihres Verhältnisses zum Tod, zu ihren Mitinhaftierten und zu den Deutschen. Die Erkenntnisse aus Diskussion und gemeinsamer Lektüre werden in einem Assoziogramm festgehalten (vgl. Anlage 3).

An dieser Stelle können außerdem, will man trotz des anders gelagerten Schwerpunkts die sprachpraktische Seite des Unterrichts nicht zu kurz kommen lassen, idiomatische Wendungen, die verschiedene Gemütslagen und Einstellungen gegenüber anderen ausdrücken, rekapituliert werden, und die Schüler ausgehend von der Szene S. 36, Z. 3–15 (vgl. Anlage 4) zu einer Textproduktion veranlasst werden. Zu denken wäre an einen persönlichen Brief aus der Sicht Genevièves an einen Verwandten oder Bekannten, die freie Formulierung der Gedanken und Gefühle entweder einer deutschen Gefangenen, oder – was einen völlig anderen Akzent setzen würde – einer Lageraufseherin. Die Hausaufgabe besteht in der Lektüre der Seiten 39, Z. 20 – S. 60, Z. 4.

Vierte und fünfte Unterrichtsstunde: Historischer Hintergrund

Diese beiden Unterrichtsstunden stehen ganz im Zeichen des französischen Widerstandskampfes während des Zweiten Weltkrieges und haben insofern eine klare landeskundliche Perspektive. Als Impuls – ohne nähere Hintergrundinformationen – dient

Charles de Gaulles Radioansprache vom 22. April 1940 aus London.³ Nach dem ersten Hören (evtl. nur des Beginns) empfiehlt sich eine gemeinsame Lektüre der Textstelle S.40, Z.8-S.41, Z.10, in der Geneviève de Gaulle auf die Ereignisse jener Tage eingeht (vgl. Anlage 5). Im Anschluss wird ein längerer Auszug der Ansprache den Schüler als Lückentext vorgelegt, den sie anhand des Hörtextes erschließen sollen (vgl. Anlage 6). Die deutliche, akzentuierte Aussprache von Charles de Gaulle gleicht die schlechte Tonqualität weitgehend aus.

Zwei Texte (vgl. Anlagen 5 und 6) sind die Grundlage, auf der daraufhin im Unterrichtsgespräch die Rolle Charles de Gaulles im französischen Widerstandskampf erarbeitet wird. Die Schüler erhalten den Auftrag, unter der Nutzung der ihnen zur Verfügung stehenden Informationsressourcen (Internet, Schulbibliothek) in Partnerarbeit den historischen Hintergrund des Zweiten Weltkrieges aus der Sicht Frankreichs zu erschließen und in einer kurzen, systematischen Tischvorlage ansprechend aufzubereiten. Mögliche Leitgedanken sind: *Du début à l'armistice en 1940, Le régime de Vichy, L'occupation, La collaboration, La résistance extérieure, La résistance intérieure, Les déportations, Oradour-sur-Glane, Au vélodrome d'Hiver*. Die von den Kleingruppen erstellten Tischvorlagen werden gesammelt und als Dossier an alle Schüler verteilt.

In der fünften Unterrichtsstunde steht Geneviève de Gaulles eigenes Engagement in der *Résistance*-Bewegung im Mittelpunkt. Aus der Textpassage S.55, Z.21–S.56, Z.19 (vgl. Anlage 7) arbeiten die Schüler die unterschiedlichen Motive der Widerstandskämpfer/innen heraus. Das auf der Internetseite www.musee-resistance.com veröffentlichte Zeugnis *La résistance n'est pas du passé* (www.musee-resistance.com/officiel/visguid/paroles/index.asp; vgl. Anlage 8) von Geneviève de Gaulle Anthonioz macht die bleibende Aktualität dieses Themas bewusst. Die Schüler werden aufgefordert, sich anhand der anderen auf der Internetseite veröffentlichten Statements und durch einen virtuellen Museumsbesuch mit diesem Thema weiter auseinanderzusetzen und Vergleiche zu ziehen.

Der Schluss der Schrift (S.60, Z.5–S.67, Z.14), in der Geneviève ihre überraschende Entlassung schildert, steht in Verbindung mit der Mutmaßung, die im Vorwort geäußert wird:

Man vermutet, dass Himmler diese bevorzugte Behandlung anordnete, um dadurch ihren Onkel Charles zu bewegen, mit ihm Verhandlungen zur Einleitung eines Sonderfriedens und zur vorzeitigen Beendigung des Krieges aufzunehmen, die er de Gaulle über das Internationale Rote Kreuz in einem Brief ohne Wissen Hitlers anbot (Ader; Krüger 2005: 9).

Sechste Unterrichtsstunde: die deutsch-französischen Beziehungen, Fazit

³ Eine Originalaufnahme im MP3-Format sowie der Text der Ansprache ist auf der Internetseite www.charles-de-gaulle.org verfügbar.

Zum Abschluss des Lektüreprojekts stehen die deutsch-französischen Beziehungen in der Nachkriegszeit im Mittelpunkt. Um die Schüler/innen zu einer Diskussion anzuregen, werden ein Textauszug aus dem Schlussteil des Textes (S. 62, Z. 13 – S. 63, Z. 7; vgl. Anlage 9) und die Schilderung einer Begegnung zwischen Geneviève und einer deutschen Sekretärin (vgl. Anlage 10) einem Foto, das eine Freundschaftsgeste zwischen Charles de Gaulle und Konrad Adenauer zeigt, einander gegenübergestellt (vgl. Anlage 11).

An Geneviève de Gaulle Anthonioz' erst 1998 entstandenem Textzeugnis wird den Schüler bewusst, dass auch 60 Jahre nach dem Kriegsende immer noch Schatten auf der deutsch-französischen Freundschaft liegen, für deren Ursachen es weder Vergessen noch Wiedergutmachung gibt. *Tout recommence, tout est vrai.* (S.13) – mit diesem Zitat von Julien Gracq beginnt Genevièves Bericht. Sie schließt ihn mit den Worten *L'aube se lève à peine, c'est peut-être celle de l'espérance?* (S.67). Die Entwicklungen nach dem Krieg sind Zeichen der Hoffnung. Vor diesem Hintergrund sollen die Schüler dazu angeregt werden, den Titel des Textes *La Traversée de la nuit* zu interpretieren. Mit der gemeinsamen Lektüre des Schlusswortes – einem Auszug aus einer Publikation der Vereinigungen *Amicale de Ravensbrück* und *Association des Déportées et Internées de la Résistance* – soll die Unterrichtseinheit enden:

Nous voulons informer les jeunes générations des périls qui surgissent dès que des discriminations s'instaurent entre les hommes, dès que certains se croyant supérieurs, commencent à en mépriser et en maltraiter d'autres méthodiquement, et surtout ériger un système qui entérine leurs pratiques (Ader; Krüger 2005: 97f.).

IV. Schlussbemerkung

Es wäre wünschenswert, wenn dieses Lektüreprojekt im Zusammenhang mit einem größeren, fächerübergreifenden Vorhaben realisiert würde, beispielsweise mit der Organisation einer Ausstellung zum Thema *Widerstand* anlässlich eines an der Schule begangenen Gedenktages oder eines Studientages zu *La France du début du 20^{ième} siècle jusqu'à nos jours*.

Mit sechs Unterrichtsstunden ist die Zeit sehr knapp bemessen. Diskussionen und auf Eigeninitiative der Schüler beruhende Beiträge sollten aber wegen der sensiblen Thematik keinesfalls einem rigiden Zeitmanagement zum Opfer fallen.

Für die Verknüpfung von Landeskunde- und Literaturunterricht ist die Behandlung eines historischen Themas nur ein Aspekt von vielen. Ebenso interessant und bedeutend wären Texte, die im Zusammenhang mit dem Algerienkrieg stehen oder von französisch schreibenden maghrebischen Autoren stammen.

Anlage 1

A réfléchir...

La porte s'est refermée lourdement. Je suis seule dans la nuit. A peine ai-je pu apercevoir les murs nus de la cellule. En tâtonnant je trouve le bat-flanc et sa couverture rugueuse et m'y allonge en essayant de renouer avec le rêve interrompu : tout à l'heure je marchais sur un chemin éclairé par la lune, une lumière si douce, si bienfaisante, et des voix m'appelaient. Soudain il n'y eut plus que le faisceau d'une lanterne, le visage effaré de notre chef de baraque, l'ordre rauque de me lever et l'ombre de deux SS. Cauchemar ou réalité ? Baty et Félicité, mes voisines de paillasse se sont réveillées. Elles ont rassemblé quelques objets, dont mon quart et ma gamelle, m'ont aidée à descendre du châlit, m'ont embrassée. Quel sort m'attend ? Il arrive que les exécutions aient lieu ainsi de nuit. (p. 13f.)

Anlage 2

Zitate, zu denen die Schüler Assoziationen notieren sollen

<i>«Mon Dieu, pourquoi m'as-tu abandonné?»</i>	p. 19
<i>... elles n'ont pas apprécié la Marche lorraine!</i>	p. 20
<i>«Vous qui entrez, laissez ici toute votre espérance», dit Dante de l'Enfer.</i>	p. 24
<i>Puisque je vais vivre, il faut que je m'organise ...</i>	p. 26

Anlage 3

LA MORT

*Geneviève
et...*

SES CAMARADES

LES ALLEMANDS

Anlage 4

Heiligabend im Konzentrationslager [Ausschnitt]

Cette journée du 24 est plus triste et plus longue qu'aucune autre. Elle se termine d'abord par un bruit de portes qu'on ouvre et referme. Puis j'entends des cris et des gémissements. Enfin le silence, qui me semble encore plus terrible. Soudain une voix de femme chante Stille Nacht, heilige Nacht ... nuit sereine, sainte nuit. D'où vient la voix? Est-ce une prisonnière, une surveillante? Qu'importe! Bénié soit-elle, car avec ce chant la paix est un peu revenue. Avant de m'endormir, je chante à mon tour Il est né le divin Enfant, Les Anges dans nos campagnes et l'Adeste fideles. Mais je me refuse Mon beau sapin car les sapins du Meklembourg n'apportent pas d'espérance.

(p. 36)

Anlage 5

Geneviève über ihren Onkel Charles de Gaulle [Ausschnitt]

Ma grand-mère était avec nous, elle qui avait pleuré petite fille en apprenant la défaite de Sedan. Du fond de la place, un prêtre était accouru, porteur d'une grande nouvelle: il avait entendu à la radio de Londres un jeune général qui appelait à continuer le combat, il le nommait. Ma grand-mère s'était redressée, petite et frêle dans sa robe noire, et tirait le prêtre par la manche: «Monsieur le curé, mais c'est mon fils!» Un mois après, elle était morte, après avoir entendu plusieurs fois la voix du général de Gaulle, si fière de lui, adhérant à ses paroles avec toute son âme. Dans mon cachot obscur, je revois sa tombe fleurie tous les jours par des mains anonymes. Elle n'a pas douté un instant que les siens suivraient la voie de l'honneur, donc de la Résistance. Pendant ses dernières heures de vie elle m'avait dit: «Je souffre pour mon fils», et elle avait trois autres fils et une fille dont elle était sans nouvelles. Mais Charles d'abord avait ses pensées parce qu'il avait la mission de «ramasser les tronçons du glaive». Ma part, dans le bunker de Ravensbrück, était maintenant l'offrande de ma vie, une façon aussi de rejoindre le combat.

(p. 40f.)

Anlage 6

L'appel du 22 avril 1940

Le gouvernement français, après avoir demandé _____, connaît maintenant les conditions dictées par l'ennemi.

Il résulte de ces conditions que les forces françaises de terre, de mer et de l'air seraient entièrement _____, que nos armes seraient _____, que le territoire _____ français serait _____ et que le gouvernement français tomberait sous la _____ de l'Allemagne et de l'Italie.

On peut donc dire que cet _____ serait, non seulement une capitulation, mais encore un _____.

Or, beaucoup de Français n'acceptent pas la capitulation ni la _____, pour des raisons qui s'appellent l'honneur, le bon sens, l'intérêt supérieur de la Patrie.

Je dis l'honneur ! Car la France s'est engagée à ne déposer les armes que d'accord avec les Alliés. Tant que ses Alliés continuent la guerre, son gouvernement n'a pas le droit de se rendre à l'ennemi [...].

Je dis le bon sens ! Car il est absurde de considérer la lutte comme perdue. Oui, nous avons subi une grande défaite. Un système militaire mauvais, les fautes commises dans la conduite des opérations, l'esprit d'abandon du Gouvernement pendant ces derniers combats, nous ont fait perdre la bataille de France. Mais il nous reste un vaste Empire, une flotte intacte, beaucoup d'or. Il nous reste des alliés, dont les ressources sont immenses et qui dominent les mers. Il nous reste les gigantesques possibilités de l'industrie américaine. Les mêmes conditions de la guerre qui nous ont fait battre par 5 000 avions et 6 000 chars peuvent donner, demain, la victoire par 20 000 chars et 20 000 avions.

Je dis l'intérêt supérieur de la Patrie ! Car cette guerre n'est pas une guerre franco-allemande qu'une bataille puisse décider. Cette guerre est une guerre mondiale. Nul ne peut prévoir si les peuples qui sont neutres aujourd'hui le resteront demain, ni si les alliés de l'Allemagne resteront toujours ses alliés. Si les forces de la liberté triomphaient finalement de celles de la servitude, quel serait le destin d'une France qui se serait soumise à l'ennemi ?

L'honneur, le bon sens, l'intérêt de la Patrie, commandent à tous les Français libres de _____, là où ils seront et comme ils pourront.

Il est, par conséquent, nécessaire de grouper partout où cela se peut _____ aussi grande que possible. Tout ce qui peut être réuni, en fait d'éléments militaires français et de capacités françaises de production d'armement, doit être organisé partout où il y en a.

Moi, Général de Gaulle, j'entreprends ici, en Angleterre, cette _____.

J'invite tous les militaires français des armées de terre, de mer et de l'air, j'invite les ingénieurs et les ouvriers français spécialistes de l'armement qui se trouvent en territoire britannique ou qui pourraient y parvenir, à _____.

J'invite les chefs et les soldats, les marins, les aviateurs des forces françaises de terre, de mer, de l'air, où qu'ils se trouvent actuellement, à _____.

J'invite tous les Français qui veulent rester libres à _____.

Vive la France libre dans l'honneur et dans l'indépendance !

Anlage 7

Die Résistance-Bewegung in Frankreich

Transférées au camp de Royallieu près de Compiègne, nous y avons retrouvé des centaines de femmes provenant de tous les coins de la France. ... J'avais découvert la grande diversité de ces femmes quant à l'âge, le milieu, la provenance géographique. A peu près toutes arrêtées pour résistance, mais avec des motifs assez divers, se rejoignant dans le refus d'accepter la défaite et le nazisme. Les unes faisaient partie de réseaux de renseignements, ou avaient hébergé des aviateurs alliés, ou des envoyés en mission de Londres. Pauline, pour qui j'avais eu une immédiate sympathie, était ouvrière, communiste, et avait activement pris part à des sabotages et à des attentats. Bella, d'une famille de diplomates, sortait de plusieurs mois au secret. Elle nous récitait des poèmes composés dans sa cellule de Fresnes en secouant sa belle chevelure noire. Claire, socialiste et professeur, avait accueilli Pierre Brossolette et rencontré Jean Moulin. Odette nous racontait les tortures qu'avait subies son fils de seize ans qui criait entre deux gémissements « Maman, ne parle pas, Maman. » Yvonne était médecin, Annie femme du secrétaire perpétuel de l'Institut. Lola, monarchiste, tenait la librairie 'Au vœu de Louis XIII, rue Bonaparte, boîte aux lettres de « Défense de la France » où - parmi beaucoup d'autres - j'avais été arrêtée le 20 juillet 43. (p. 55f.)

Anlage 8

La résistance n'est pas du passé

(Geneviève de Gaulle Anthonioz)



Dans un village de Bretagne, une jeune fille de dix-neuf ans écoute la radio. Avec elle, son père, officier de réserve de la "Grande Guerre", sa grand-mère, qui a pleuré petite fille en apprenant le désastre de Sedan, son frère de trois ans plus jeune. Bouleversés, ils écoutent la voix d'un très vieux maréchal annonçant qu'il faut cesser le combat.

L'indignation, la honte s'emparent des auditeurs. La jeune fille demande à son père si ce n'est pas un espion allemand qui se fait passer pour le maréchal Pétain. Non, hélas !

De ce moment même, je suis devenue "résistante". Je ne sais pas comment, mais au fond de moi-même j'ai refusé l'inacceptable. Mon père m'avait fait lire "Mein Kampf". Je sais que l'envahisseur de mon pays obéit à une doctrine ennemie des droits de l'homme. Tuer, réduire en esclavage tous les peuples qui ne sont pas de la "race germanique", tel est son programme.

Ce n'est pas trop de risquer sa liberté et sa vie pour défendre ma patrie. Quel sera mon combat ? Je n'en sais rien, mais au fond de moi-même, ma décision est prise. Il n'y a plus qu'à chercher les chemins de la Résistance.

Mon frère rejoindra les Français libres, mon père sera fait prisonnier, ma grand-mère mourra un mois plus tard, ayant connu la fierté d'entendre son fils appeler à lutter contre les lâches abandons.

Etre "résistant", ce n'est pas du passé. C'est refuser encore et toujours l'inacceptable. Tout ce qui porte atteinte à la dignité humaine : le racisme, la violence, la misère, le mépris de l'autre, son humiliation. "La seule querelle qui vaille c'est celle de l'homme", nous rappelle, pour des siècles, la Croix de Lorraine de Colombey.

Anlage 9

En 1944 ...

Genevièves Verhör

L'entretien commence par des questions sur mon arrestation, sur les raisons qui l'ont motivée, si j'ai à me plaindre d'interrogatoires de la Gestapo, du traitement dans la prison de Fresnes. Je tiens à préciser que je n'ai pas été personnellement torturée, seulement jetée à terre et rouée de coups de poing et de coups de pied, ce qui paraît beaucoup choquer l'officier qui prend des notes. J'évoque le terrible voyage, l'arrivée à Ravensbrück, le dépouillement complet, les chiens, les coups, la terreur. Ensuite, en essayant de suivre un ordre chronologique, je décris la destruction progressive de ce qui constitue un être humain, de sa dignité, de sa relation avec les autres, de ses droits les plus élémentaires. Nous sommes des «Stucks», c'est-à-dire des morceaux; n'importe quelle surveillante et même les policières de camp, les chefs de baraque – détenues comme nous – peuvent impunément nous injurier, nous frapper, nous piétiner à terre, nous tuer, ça ne sera jamais qu'une vermine de moins.

(p. 62f.)

Anlage 10

...

suite

Une secrétaire pomponnée et souriante dactylographie cet étrange interrogatoire dont je comprends vite qu'il ressemble à une formalité. Tandis que le policier me donne à relire ma déposition et s'éclipse quelques minutes, je reste seule avec la secrétaire. Elle aussi me parle en français pour me dire qu'elle adore Paris. « Donnez-moi, ajoute-t-elle, comme souvenir de notre rencontre, quelques lignes sur mon album. » Comme ma perplexité augmente, la jeune femme suggère : « Par exemple, le début d'une chanson de Lucienne Boyer. » Et j'écris, dans une sorte d'état second : « Parlez-moi d'amour, dites-moi des choses tendres » - Lucienne Boyer. Et je signe Geneviève de Gaulle ... Lorsque son patron revient, la secrétaire est de nouveau silencieuse devant sa machine à écrire et me tend le procès-verbal de mes « aveux » pour une autre signature.

(p. 64f.)

Anlage 11

... et 13 ans après la guerre



Bibliographie

Primärliteratur

De Gaulle Anthonioz, Geneviève: *La Traversée de la nuit. Texte et dossier*, hrsg. von Ader, Wolfgang; Krüger, Gerhard. Stuttgart (Reclam) 2005.

Lehrwerke

Ader, Wolfgang u.a. (Hrsg.): *Nouveaux Horizons 1. Ausgabe B*. Stuttgart (Klett) 1996.

Alamargot, Gérard u.a. (Hrsg.): *Etudes Françaises. Découvertes, Cours intensif 2*. Stuttgart (Klett) 2000.

Sekundärliteratur

Reboullet, A.: *L'enseignement de la civilisation française*. Paris 1973.

Fekl, W.: Zur Integration von Literatur und Landeskunde – aufgezeigt am Beispiel von Texten aus dem Umkreis des Algerienkriegs. In: Raasch, Albert u.a. (Hrsg.): *Beiträge zur Landeskunde im Fremdsprachenunterricht*. Frankfurt/Main u.a. 1983, 67-78.

Meißner, F.-J.: Landeskunde versus interkulturelles Lernen und ihre zielsprachlichen Implikationen. In: *französisch heute* 34 (2003), 58ff.

Internet⁴

Biographie von Geneviève de Gaulle Anthonioz: www.autredegaulle.com

Institut Charles de Gaulle: www.charles-de-gaulle.org

Musée de la Résistance Nationale: www.musee-resistance.com

Mahn- und Gedenkstätte Ravensbrück: www.ravensbrueck.de

⁴ Alle hier angegebenen URL wurden zuletzt abgerufen am 29.04.2006.